



KRÖYER, BILDNIS HIRSCHSPRUNGS

DIE SAMMLUNG HIRSCHSPRUNG

VON
EMIL HANNOVER

(SCHLUSS)

Marstrand gründete keine Schule, er war wohl kaum ein guter Lehrer. Doch sein grosses Beispiel verlockte einen Teil der jüngeren Maler, sich von Eckersberg loszureissen, und da schon die Deutschen in Rom in der Beziehung die dänischen Künstler verlockt hatten, bildete sich unter diesen eine Partei, deren Bruch mit dem Naturalismus sie ausserhalb der Entwicklung der dänischen Kunst stellte. Eine der Führenden in dieser Partei, Frau Jerichau-Baumann, von deutscher Herkunft, war eine merkwürdige Persönlichkeit aber eine oberflächliche Künstlerin; sie ist in der Hirschsprung'schen Sammlung überhaupt nicht, die Partei im ganzen nur sparsam vertreten. Dafür ist die Gegenpartei, die sich seit ungefähr 1844 um den Vorkämpfer der nationalen Richtung, den Kunsthistoriker Höyen, gruppierte und die Traditionen der Eckersberg'schen Schule fortsetzte, mit ihren besten Namen gegenwärtig. Hier ist Sonne, in dessen Bildern aus dem dani-

sehen Volksleben unter offenem Himmel man trotz grosser technischer Mängel der Bilder etwas von der tiefen Allgemeinheit und grossen Einfachheit der Volkspoesie selbst findet. Hier ist Dalsgaard, der im Gegensatz zu Sonne die besten Augenblicke seines Künstlerlebens in der Wohnung des kleinen Mannes fand, den er mit dem Scharfblick eines Psychologen und, teilweise, auch eines Pathologen geschildert hat. Hier ist Exner mit den leichten, lebhaften, aber etwas glatten und peniblen Bildern von Amagerbauern und Fanöbewohnern. Hier ist Vermehren, ein Maler des menschlichen Stillebens, ein leidenschaftlicher Beobachter, der namentlich in seiner Jugend das Detailstudium geradezu als Sport betrieb. Hier sind ferner die zeitgenössischen Naturschilderer: Sundbye, P. C. Skovgaard, der in die Natur eindrang, um sie die Kreuz und Quer zu durchforschen, und der am liebsten einen Fleck aufsuchte, statt, wie Sundbye, eine